

Diepholz  
Ausgabe 10  
13.01.2011  
Seite 24  
© 2009 Kreiszeitung Verlagsgesellschaft

# „Ich würde es wieder machen“

## Bericht aus Einheitsgemeinde Bunde

**DRENTWEDE** (sp) • Ein Beispiel aus der Praxis erhielten die etwa 30 Teilnehmer des Zukunftsworkshops, der am Dienstagabend in der Gemeinschaftshalle in Drentweide über die Bühne ging. Auf Einladung des Bürgerforums war Gerald Sap, Bürgermeister der Gemeinde Bunde, zu Gast, die im Jahr 2002 die Umwandlung von der Samtgemeinde in eine Einheitsgemeinde vollzogen hat.

„Ich würde es sofort wieder machen“, stellte sich Gerald Sap hinter die Reform. Er brach eine Lanze für die Einheitsgemeinde, die in seinem Heimatort im Landkreis Leer zu Kosteneinsparungen und schnelleren Entscheidungsprozessen geführt habe. In diesem Zusammenhang erläuterte der Referent, wie es damals überhaupt zur neuen Verwaltungsstruktur gekommen war.

Nach Angaben des Bürgermeisters war die Samtgemeinde Bunde (7500 Einwohner) Mitte der 80-er Jahre in finanzielle Schieflage geraten und musste sich dazu verpflichten, keine neuen Schulden zu machen. Eine Zielsetzung, die acht Jahre lang eingehalten werden konnte. Aufgrund immer weiter sinkender Steuereinnahmen und höherer Abgaben sei die Kommune dann Mitte der 90-er Jahre erneut in die roten Zahlen geraten, so dass Handlungsbedarf bestanden habe.

Bei einer Organisationsuntersuchung im Rathaus seien verschiedene Einsparungsmöglichkeiten aufgezeigt worden, berichtete Sap weiter. Die Kommune habe eines von zwei Bädern geschlossen und beim Personal gekürzt. Über einen längeren Zeitraum seien 4,5 Stellen auf sozialverträgliche Weise abgebaut worden. Davon allein 1,5 Stellen, also rund 100000 Euro, durch die Umwandlung in eine Einheitsgemeinde. „Das sind Steuergelder. Unsere Bürger haben das Anrecht, dass wir effektiv arbeiten“, unterstrich der Bürgermeister.

Die Umwandlung habe die Kommune innerhalb eines halben Jahres abgewickelt. Die Beschlüsse in den fünf Mitgliedsgemeinden der damaligen Samtgemeinde Bunde seien fast überall einstimmig gewesen. Auch die Bevölkerung sei beteiligt wor-

den, Widerstand habe es nicht gegeben. „Die große Masse ist zufrieden und hat vielleicht noch nicht einmal gemerkt, dass sich die Gemeinde umgewandelt hat“, stellte Sap fest.

Der Verwaltungsaufwand habe sich durch den Wegfall der einzelnen Gemeinderäte reduziert. Die Zahl der Sitzungen sei von 120 Sitzungen auf 70 pro Jahr gesunken, so dass jetzt weniger Vor- und Nachbereitungen für die Gremien erforderlich seien. Außerdem bräuchten die Mitarbeiter nicht mehr so viele Haushalte und Bauhofrechnungen zu erstellen.

Einen Demokratie-Verlust konnte der 53-jährige Ostfrieser, der seit 1981 in der Kommunalpolitik aktiv und seit 1999 hauptamtlicher Bürgermeister ist, nach der Umwandlung nicht feststellen. In den einstigen Mitgliedsgemeinden seien Ortsvorsteher eingesetzt worden, die den Bürgern als Ansprechpartner zur Verfügung stünden und sich bei Problemen zügig melden würden. Darüber hinaus seien verschiedene Zuständigkeiten übertragen worden. So würden die Ortsvorsteher beispielsweise bei Bebauungs- und Haushaltsplänen angehört und ihre Wünsche nach Möglichkeit realisiert.

„Wir vernachlässigen unsere Ortsteile nicht, behandeln sie genauso wie vorher“, betonte Sap. Die Einheitsgemeinde habe beispielsweise geregelt, dass die alte Schule einer kleinen Mitgliedsgemeinde erhalten bleibe. Durch günstige Baulandkonzepte werde versucht, die Menschen in der Region zu halten. Außerdem gebe es Mehrzweckräume in allen fünf Orten, so dass sich die Leute treffen könnten.

Der Bürgermeister räumte ein, dass seine Gemeinde einige Jahre gebraucht habe, um sich in der neuen Struktur zu finden. Doch der Schritt sei richtig und rechtzeitig gewesen. Die Verwaltungsstrukturen würden sich ab 2013 verändern. Daher dürften die Gemeinden nicht warten, bis sie auf Befehl aus Hannover aufgelöst würden. „Es gibt keinen gravierenden Grund, um dagegen zu sein“, resümierte Sap. Er wünschte den Bürgern in der Samtgemeinde Barnstorf viel Erfolg, egal welchen Weg sie einschlagen würden.